

4. Programm: Sicherheit im Straßenverkehr

Epidemiologischer Kontext und Programmgliederung

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen und die Europäische Kommission haben im Jahr 2010 eine Aktionsdekade für Straßensicherheit 2011--2020 ausgerufen. Ziel des Aktionsplans ist es, die Zahl der Verkehrstoten zu halbieren und die Zahl der Schwerverletzten im Straßenverkehr in Europa und weltweit zu reduzieren.

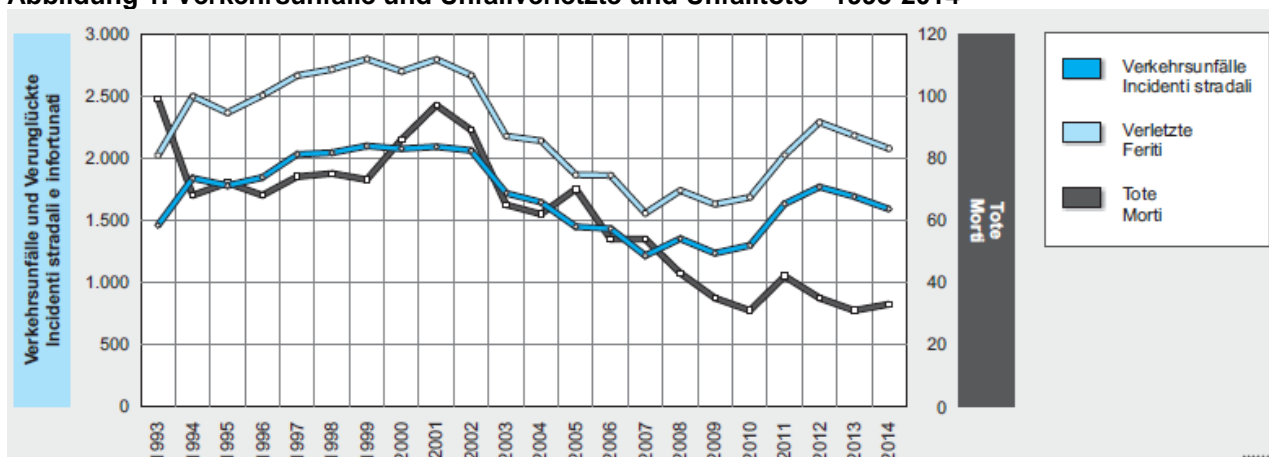
Zur Erreichung dieser Ergebnisse wurden sieben strategische Ziele vorgeschlagen:

1. Verkehrserziehung und Fahrausbildung verbessern;
2. konsequente Umsetzung der geltenden Straßenverkehrsordnung;
3. Sicherheit der Straßenverkehrsinfrastruktur verbessern;
4. Sicherheitsstandards für Fahrzeuge erhöhen;
5. Einsatz moderner Technologien zur Verbesserung der Sicherheit im Straßenverkehr fördern;
6. Rettungsdienste und Unfall-Nachsorge verbessern;
7. besserer Schutz der am meisten gefährdeten Verkehrsteilnehmer.

In Italien nehmen die Zahl der Straßenverkehrsunfälle sowie die Zahl der Verkehrstoten und Verletzten kontinuierlich ab. Die Zahlen liegen jedoch immer noch über dem europäischen Durchschnitt. Im Jahr 2013 wurden in Italien ca. 180.000 Verkehrsunfälle mit Verletzten verzeichnet. Die Zahl der Todesfälle, die innerhalb von 30 Tagen ab dem Unfall eintreten, beläuft sich auf 3.385, die Zahl der Verletzten beträgt ca. 257.000.

In Südtirol wurden 2014 1.591 Unfälle mit Verletzten oder Toten verzeichnet; das entspricht im Schnitt ca. vier Unfällen am Tag, bei denen 33 Menschen starben und 2.076 Menschen verletzt wurden. Die durchschnittliche Sterblichkeitsrate im Südtiroler Straßenverkehr lag bei 2,1 Toten pro 100 Unfälle und ist damit im Vergleich zu den 90er-Jahren ebenso wie die Zahl der Verletzten deutlich gesunken (Abbildung 1).

Abbildung 1. Verkehrsunfälle und Unfallverletzte und Unfalltote - 1993-2014



Im Jahr 2014 wurden 638 Führerscheine wegen Trunkenheit am Steuer entzogen. Betroffen sind zu 91,7% Männer (585), der Anteil der Frauen (53) liegt bei 8,3%. Diese Zahlen sind rückläufig gegenüber dem Vorjahr; am meisten betroffen ist die Altersklasse der 40- bis 44-Jährigen, gefolgt von den 25- bis 29-Jährigen und von den 20- bis 24-Jährigen. Im Vergleich zu 2008, als noch 1.160 Führerscheine eingezogen wurden, ist diese Zahl deutlich gesunken.

Im genannten Jahr wurden die Art. 186 und 187 der italienischen Straßenverkehrsordnung verschärft; für einige Vergehen wird nun die Beschlagnahmung des Fahrzeuges vorgesehen. Darüber hinaus wurde mit dem Gesetz zur Sicherheit im Straßenverkehr (Gesetz Nr. 120 vom 29. Juli 2010) für einige Kategorien von Fahrzeuglenkern ein Null-Promille-Gebot (0,0 g/l) eingeführt. Jahr für Jahr wurden die Kontrollen der Ordnungskräfte ausgebaut. Im Jahr 2014 lag die im Rahmen von Polizeikontrollen festgestellte durchschnittliche Blutalkoholkonzentration bei Fahrern, denen der Führerschein entzogen wurde, bei 1,5 Promille.

Auch wenn die Zahl der wegen Alkohol am Steuer eingezogenen Führerscheine rückläufig ist, zeigen die jüngsten Daten des Überwachungssystems PASSI (2011-2014), dass in Südtirol 40% der Befragten der Gruppe mit risikoreichem Alkoholkonsum angehören; dieser Wert ist mehr als doppelt so hoch wie der nationale Durchschnittswert.

Das binge drinking ist ein in Südtirol verbreitetes Phänomen, es erreicht im italienweiten Vergleich die höchsten Werte (23,5% der im Rahmen des Systems PASSI befragten Personen, 17,8% laut der jüngsten ISTAT-Erhebung aus dem Jahr 2014).

Die Einführung von Sanktionen und flächendeckenden Kontrollen hat zwar erfolgreich zur Senkung der Sterblichkeitsrate durch Alkohol am Steuer beigetragen, das Bewusstsein für die Folgen von exzessivem Alkoholkonsum konnte aber anscheinend nicht gesteigert werden.

Eine Verstärkung der Sensibilisierung der Bevölkerung, vor allem in den Schulen und am Arbeitsplatz, ist daher dringend nötig.

Was die Aufklärungsarbeit in Schulen anbelangt, sei hier auf Programm 1 "Zugewinn an Gesundheit: Lebensstile" und auf Programm 3 "Gesundheitsfördernde Schule" des Landespräventionsplans verwiesen.

Weiters braucht es Informations- und Verkehrserziehungsangebote, vor allem für Führerscheinneulinge, sowie verkehrspsychologische Therapieangebote für Fahrzeuglenker, denen der Führerschein entzogen wurde, um zukünftige Verkehrsverstöße zu vermeiden.

Die Politik in Südtirol hat bereits Sensibilisierungskampagnen und gezielte technische Maßnahmen auf den Weg gebracht. Dazu gehören die vom Ressort für Ladinische Bildung und Kultur, Denkmalpflege und Museen, Vermögen, Straßendienst und Mobilität durchgeführten Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit: Verbesserung der Straßenbeschilderung, Beleuchtung von Fußgängerübergängen, Bau von Kreisverkehren anstelle von niveaugleichen Kreuzungen, Bau von Fahrbahnmittelstreifen, Bau von eigenen Abbiege- und Beschleunigungsfahrestreifen. Auf Bergstraßen wurde die Sicherheit durch Steinschlagsicherungsmaßnahmen an Böschungen, durch die Entschärfung von Kurven und durch die Erweiterung von Fahrbahnen verbessert.

Die Sicherheit von Fußgängern wird insbesondere durch bauliche Maßnahmen wie z.B. durch den Bau von eigenen fahrbahngetrennten Gehsteigen und durch ein niedrigeres Tempolimit in bewohnten Gebieten verbessert.

Laut Art. 14 der Straßenverkehrsordnung sind die Eigentümer der Straßen für die Sicherheit und für den reibungslosen Verkehrsfluss verantwortlich. In der Südtiroler Landesverwaltung kommt diese Aufgabe der Abteilung Straßendienst zu, die für ein Straßennetz von 2.800 km zuständig ist.

Die Planung von verkehrsgestalterischen Maßnahmen und die Vorkehrungen zur Sicherung der Verkehrswege gehen weiter:

- Bau von Umfahrungen zur Verkehrsentslastung von Ortszentren;
- Hangsicherungsarbeiten an gefährdeten Stellen (Festlegung der Reihenfolge anhand einer internen Prioritätenliste);

- Sanierung und Bau von Brücken anhand einer internen Prioritätenliste;
- höhere Sicherheitsstandards bei Straßenbauprojekten.

Wirksamkeitsnachweise als Grundlage der geplanten Maßnahmen

Die verkehrspsychologischen Therapiemaßnahmen erweisen sich durchaus als wirksam bei Verkehrsteilnehmern, die in Unfälle verwickelt waren oder gegen die Sanktionen verhängt wurden. So wurde z.B. beim europäischen Projekt ANDREA - im Vergleich zu einer Kontrollgruppe ohne verkehrspsychologische Therapie - in einem Zeitraum von 2-5 Jahren eine durchschnittliche Reduzierung der Wiederholungsfälle um 50% festgestellt. Das Projekt DRUID ergab eine Verringerung der Zahl der Alkohol-Wiederholungstäter um 45,5%.

Aus internationalen Metaanalysen geht hervor, dass eine dauerhafte Sensibilisierungskampagne für Verkehrssicherheit zu einer Verringerung der Zahl der Verkehrstoten um 9% führt: ein beachtliches Ergebnis, wenn man sowohl den Verlust von Menschenleben als auch die damit verbundenen Kosten für die Gesellschaft bedenkt.

Wie die Daten zu den Verkehrsunfällen des Landesstatistikinstituts ASTAT zeigen, hat sich die Zahl der Motorradunfälle seit Beginn der Sensibilisierungskampagne für Motorradfahrer positiv entwickelt: Im Jahr 2005 starben auf den Südtiroler Straßen 25 Motorradfahrer, seit 2006 liegt die Zahl der Motorrad-Unfalltoten zwischen 10 und 15, ein Trend, der sich auch 2014 mit 13 tödlichen Motorradunfällen fortsetzte.

Nachhaltigkeit

Zunächst sollte die Wirksamkeit früherer Maßnahmen geprüft werden, um festzustellen, welche erfolgreichen Initiativen besonders finanzierungswürdig sind.

Überwachungssysteme für Planung, Monitoring und Evaluation

- Datenerhebung des Landesstatistikinstitut ASTAT auf der Grundlage von Daten des Italienischen Automobilclubs ACI/des italienischen Statistikinstituts ISTAT
- Krankenhausentlassungsbögen, ausgearbeitet von der Epidemiologischen Beobachtungsstelle

Soziale Ungleichheit bekämpfen

Die Maßnahmen richten sich an die gesamte Bevölkerung, auch an die sozial schwächsten Gruppen, an Senioren, Migranten, Frauen, die Kinder oder Angehörige betreuen, um für alle eine möglichst hohe Verkehrssicherheit zu erreichen.

Spezifische Ziele

1. Richtiges Fahrverhalten fördern.
2. Barrieren im öffentlichen Nahverkehr, im Rad- und Fußgängerverkehr abbauen.

Makro-Zielsetzung 5						
Vorbeugen von Verkehrsunfällen und Verringerung des Schweregrads der Folgen						
Zentrales Ziel	Kode und Bezeichnung des Indikators	Umsetzungsbeschreibung	Nationale Baseline	Nationales Ziel für 2019	Baseline Provinz	Sollergebnis Provinz 2019
1. Reduzierung der Zahl der Verkehrsunfall-Toten	5.1.1 Verkehrsunfall-Todesrate	Verhältnis zwischen der Zahl der Verkehrsunfalltoten und der Wohnbevölkerung (Todesrate je 1.000.000 Einwohner). Als "Verkehrstote" gelten Personen, die innerhalb von 30 Tagen an den Folgen des Verkehrsunfalls sterben.	Jahr 2013: 56,2 /1.000.000 Einwohner	-20%	60/1.000.000 Einwohner	-20%
2. Reduzierung der Zahl der Krankenhausaufenthalte wegen Verkehrsunfall	5.2.1 Krankenhausaufenthalte wegen Verkehrsunfall	Anteil der Krankenhausaufenthalte wegen Verkehrsunfall an der Gesamtzahl der Aufenthalte wegen Verletzungen und Vergiftungen	Jahr 2013: 7,2%	-10%	Jahr 2011: 12,2%	-10%
3. Erhöhung der Zahl der Personen mit richtigem Fahrverhalten (1)	5.3.1 Anteil derjenigen, die Sicherheitsvorrichtungen für Erwachsene und Kinder benutzen	SICHERHEITSGURT RÜCKSITZ: Prävalenz der 18- bis 69-Jährigen, die (in und außerhalb der Stadt) mit dem Auto fahren und die Frage, ob sie sich auf dem Rücksitz anschnallen, mit "immer" beantworten.	Jahr 2013: 20,2%	50%	54%	80%
		HELM: Prävalenz der 18- bis 69-Jährigen, die in den letzten 12 Monaten als Fahrer oder Beifahrer auf ein Motorrad/Kleinrad oder einen Motorroller gestiegen sind und die Frage nach der Helmbenutzung in und außerhalb der Stadt mit „immer“ beantworten.	Jahr 2013: 95,3% - Ziel 100% der Regionen erreichen den Standard >95	95	97%	>95%
	5.3.2 Fahren unter Alkoholeinfluss	Prävalenz der 18- bis 69-Jährigen, die in den letzten 30 Tagen innerhalb einer Stunde, nachdem sie 2 oder mehr alkoholische Getränke getrunken haben, mit dem Auto oder Motorrad gefahren sind.	Jahr 2013: 8,7%	-30%	7%	5%

(1) auch im Programm 3: Gesundheitsfördernde Schule und im Programm 1: Zugewinn an Gesundheit: Lebensstile enthalten

Makro-Zielsetzung 1						
Die vorbeugbaren und vermeidbaren Belastungen durch Morbidität, Mortalität und Behinderung aufgrund von nichtübertragbaren Krankheiten verringern						
Zentrale Ziele	Kode und Bezeichnung des Indikators	Umsetzungsbeschreibung	Nationale Baseline	Nationales Ziel für 2019	Baseline Provinz	Sollergebnis Provinz 2019
6. Riskanten Alkoholkonsum verringern(2)	1.6.1 Prävalenz von Personen mit riskantem Alkoholkonsum	Prävalenz von Personen zwischen 18 und 69 Jahren mit riskantem Alkoholkonsum (regelmäßig überhöhter Konsum + Binge-Konsum + Konsum außerhalb der Mahlzeiten)	Jahr 2013: 16,7%	-15%	41,02	34,9

(2) auch im Programm 1: Zugewinn an Gesundheit: Lebensstile und im Programm 3: "Gesundheitsfördernde Schule" enthalten

4.1 Spezifisches Ziel: Richtiges Fahrverhalten fördern

4.1.1 Maßnahme: Alkohol und sichere Fahrt

Die zentralen Ziele dieser Maßnahme sind:

ZZ 1, 3 und MZ 1 ZZ 6

Haupttätigkeiten und Ziele

Alkohol ist nachweislich ein Risikofaktor für Unfälle; schon in den 60er-Jahren wurde festgestellt, dass Autofahrer nach Alkoholkonsum stärker unfallgefährdet sind als nüchterne Fahrzeuglenker. Einige Studien haben auf Verhaltensdefizite nach Alkoholgenuss - wie z.B. die unzureichende Gefahrenwahrnehmung, besonders bei Führerscheineulungen - hingewiesen. Die Kombination aus Unerfahrenheit und Alkoholkonsum beeinträchtigt die Fahrtüchtigkeit und birgt große Gefahren. Zur Lösung dieses sehr komplexen Problems, bei dem neben dem Alkoholkonsum auch noch andere Risikofaktoren wie Verkehr, Straßenzustand, Lichtverhältnisse, Wetter usw. eine Rolle spielen, muss der Sanitätsbetrieb auch noch andere Multiplikatoren in die Präventionsarbeit einbeziehen und z.B. Lehrgänge für Fahrlehrer oder -trainer von Fahrschulen anbieten.

Zielgruppe

Hauptsächlich Jugendliche, die den Fahrschulunterricht für den Führerscheinerwerb besuchen, oder Teilnehmende von Kursen zur Wiedererlangung von Führerscheinpunkten.

Setting

Fahrschulen.

Intersektoralität

Department für Gesundheitsvorsorge, Fahrschullehrer, Fahrtrainer, Jugendliche, die eine Fahrschule zum Erwerb des Führerscheins besuchen, Teilnehmende von Kursen zur Wiedererlangung von Führerscheinpunkten, Ressort Gesundheit, Sport, Soziales und Arbeit.

Prozessindikatoren für die Maßnahme

Beschreibung der Indikatoren	Datenquelle	Bewertungskriterien	Baselinewert	Sollwerte			
				2016	2017	2018	2019
Information und Aufklärung über die Risiken von Alkohol am Steuer für Personen, die Kurse zum Führerscheinerwerb oder zur Wiedererlangung von Führerscheinpunkten besuchen							

Zeitplan

Tätigkeiten	2016	2017	2018	2019
Einsetzung einer Arbeitsgruppe, die prüfen soll, wie in das Ausbildungsprogramm für Fahrlehrer und Fahrtrainer von Fahrschulen ein Modul zu den Themen Risikoverhalten, Gebrauch von Substanzen, sicheres und verantwortungsbewusstes Fahren aufgenommen werden kann.				
Orientierungsdokument ausarbeiten				
Mit den Fahrschulen ein spezifisches Unterrichtsmodul vereinbaren				
Spezifisches Modul einführen				
Prüfen, ob die Fahrschulen das Unterrichtsmodul tatsächlich eingeführt und beibehalten haben				

Risikoanalyse

Fehlende Teilnahme der Fahrschulen.

Begründete Erläuterung der Umgestaltung:

Fortführung ohne Umgestaltung

4.1.2 Maßnahme: Sicheres und richtiges Fahrverhalten fördern

Die zentralen Ziele dieser Maßnahme sind:

ZZ 1, 2, 3

Die angestrebten zentralen Ziele werden durch verbesserte Verkehrserziehung und Ausbildung der Verkehrsteilnehmer erreicht. Zu diesem Zweck hat die Provinz Bozen 2008 das Fahrsicherheitszentrum Safety Park eingeweiht. Das Zentrum verfügt über 5 Trainingspisten, auf denen Gefahrensituationen simuliert werden können. Die Teilnehmenden lernen so die sichere Beherrschung des Fahrzeugs bei unvorhergesehenen Ereignissen wie Aquaplaning und das Fahren bei geringer Bodenhaftung. Das Fahrsicherheitszentrum organisiert Fahrsicherheitstrainings und Verkehrserziehung für Schüler und für Führerscheinneulinge; zu den Teilnehmenden gehören aber auch Ordnungskräfte, Feuerwehrleute, das Personal von Rettungsdiensten und des Bergrettungsdienstes.

Für die detaillierte Beschreibung der derzeit in den Schulen durchgeführten Kurse wird auf Programm 3 "Gesundheitsfördernde Schule" verwiesen.

Haupttätigkeiten und Ziele

Ziel der Kurse für Führerscheinneulinge ist es, die Unfallrate in dieser Zielgruppe zu reduzieren und sowohl die Zahl der Unfalltoten als auch die der Unfallverletzten und so die damit verbundenen sozialen Kosten zu senken.

In den Kursen werden Gefahrensituationen im Verkehr simuliert; auf diese Weise erfahren Führerscheinneulinge mehr über die Fahreigenschaften ihres Autos und lernen, wie man richtig auf unvorhergesehene Ereignisse reagiert.

Zielgruppe

Jugendliche im Alter zwischen 18 und 24 Jahren.

Setting

Fahrsicherheitszentrum Safety Park

Intersektoralität

Ordnungskräfte, Feuerwehr, Rettungsorganisationen, Bergrettung

Prozessindikatoren für die Maßnahme

Beschreibung der Indikatoren	Datenquelle	Bewertungskriterien	Baselinewert	Sollwerte			
				2016	2017	2018	2019
Organisierte Kurse	Interne Erhebung						
Sentinel- Indikatoren			2016	2017	2018	2019	
Organisierte Kurse							

Begründete Erläuterung der Umgestaltung:

Fortführung ohne Umgestaltung

4.1.2.1 Untermaßnahme: Sicheres Fahren mit Motorroller und Motorrad

Haupttätigkeiten und Ziele

Nach der Einführung der Führerscheinpflcht für Kleinkraftträder müssen die Jugendlichen nun die sichere Beherrschung des Fahrzeugs lernen. Dieses Ziel kann nur durch mehr Fahrpraxis erreicht werden. Mit diesem Projekt sollen die Jugendlichen durch verbesserte Fahrtechnik und durch vorausschauende Fahrweise besser auf die Gefahren im Verkehr vorbereitet werden.

Zielgruppe

Jugendliche im Alter zwischen 14 und 21 Jahren.

Setting

Safety Park

Prozessindikatoren für die Maßnahme

Beschreibung der Indikatoren	Datenquelle	Bewertungskriterien	Baselinewert	Sollwerte			
				2016	2017	2018	2019
Anzahl der Teilnehmenden	Interne Erhebung			2.000	2.000	2.000	2000
<u>Sentinel- Indikatoren</u>			2016	2017	2018	2019	
Organisierte Kurse							

Zeitplan

Tätigkeiten	2016	2017	2018	2019
Organisation von Fahrkursen für Führerscheinneulinge und von Fahrtrainings für Motorroller und Motorrad				

Risikoanalyse

Das Fahrsicherheitszentrum Safety Park und die dort stattfindenden Fahrkurse sind für nicht in der Landeshauptstadt ansässige Personen und vor allem für Führerscheinneulinge schwer zu erreichen.

Begründete Erläuterung der Umgestaltung:

Fortführung ohne Umgestaltung

4.1.3 Maßnahme: Verkehrspsychologische Therapie nach einer Trunkenheitsfahrt

Die zentralen Ziele dieser Maßnahme sind:

ZZ 1, 2, 3.

Derzeit werden in Bozen und Bruneck Kurse für Verkehrsteilnehmer angeboten, die bei einer Alkoholfahrt erwischt wurden. Hier handelt es sich um ein therapeutisches Rehabilitationsprogramm auf der Basis von kognitiv-verhaltenstherapeutischen Konzepten für verkehrsauffällige Kraftfahrer. Diese Therapie sollte möglichst bald nach Feststellung der Trunkenheitsfahrt durchgeführt werden, um die Rückfallwahrscheinlichkeit zu reduzieren; zu diesem Zweck sollen die Betroffenen mehr Kenntnisse zum Thema erwerben und ihre Einstellung und ihr Verhalten als Verkehrsteilnehmer entsprechend ändern.

Diese spezifischen Maßnahmen verteilen sich auf 4-6 Treffen, die im Wochenrhythmus an Werktagen am Nachmittag stattfinden. Die Teilnehmerzahl ist pro Gruppe auf 10-11 Personen beschränkt. Teilnahmeberechtigt sind nur Personen, die nicht alkoholabhängig sind, weder an chronischem Alkoholmissbrauch noch an Persönlichkeitsstörungen leiden.

Haupttätigkeiten und Ziele

Ziel der Aktion ist es, die Methoden in der Jugendarbeit zu verbessern und eine Änderung der Alkoholkonsumgewohnheiten der Jugendlichen herbeizuführen. Vorrangiges Ziel ist die angemessene Ausbildung des Personals, das die oben genannten verkehrstherapeutischen Maßnahmen durchführt, damit die geforderten Mindestqualitätsstandards garantiert werden. Dieses Modell sieht weiters die Einladung zu Nachgesprächen 3-6-9-12 Monate nach Kursende vor.

Zielgruppe

Verkehrsteilnehmer, denen wegen Alkohol am Steuer der Führerschein entzogen wurde.

Setting

Einrichtungen des verkehrspsychologischen Dienstes und Dienst für Rechtsmedizin, Dienst für Abhängigkeitserkrankungen Bruneck.

Intersektoralität

Verkehrspsychologischer Dienst, Dienst für Rechtsmedizin und Führerschein-Ärztelkommission mit den Diensten für Abhängigkeitserkrankungen, Gemeindepolizei, Straßenpolizei.

Prozessindikatoren für die Maßnahme

Beschreibung der Indikatoren	Datenquelle	Bewertungskriterien	Baselinewert	Sollwerte			
				2016	2017	2018	2019
Anzahl der Teilnehmenden	Interne Erhebung			200	200	200	200

Zeitplan

Tätigkeiten	2016	2017	2018	2019
Einrichtung einer Arbeitsgruppe zwischen Verkehrspsychologie, Rechtsmedizin und den Diensten für Abhängigkeitserkrankungen				
Spezifische Ausbildung des Personals, das die Gruppen leitet				
Einladung der Teilnehmenden zu einem Nachgespräch nach Besuch des Kurses (nach 3-6-9-12 Monaten)				

Risikoanalyse

Geringe Reaktion der Teilnehmenden auf die Einladung zum Nachgespräch.

Begründete Erläuterung der Umgestaltung:

Fortführung ohne Umgestaltung

4.1.4 Maßnahme: Sensibilisierungskampagne - speziell für Kinder und Senioren

Die zentralen Ziele dieser Maßnahme sind:

ZZ 1, 2, 3

Für die aktuelle, vor allem für Schulkinder bestimmte Sensibilisierungskampagne wird auf Programm 3 "Gesundheitsfördernde Schule" verwiesen.

Weiters ist die Umsetzung einer neuen Direktkampagne für ältere Menschen geplant, die derzeit in Ausarbeitung ist.

Zielgruppe

Verkehrsteilnehmer, Senioren.

Setting

Südtiroler Straßennetz, Altersheime, Allgemeinheit.

Intersektoralität

Ressort für Ladinische Bildung und Kultur, Denkmalpflege und Museen, Vermögen, Straßendienst und Mobilität, Abteilung Straßendienst, private und öffentliche Körperschaften und Institutionen

Prozessindikatoren für die Maßnahme

Beschreibung der Indikatoren	Datenquelle	Bewertungskriterien	Baselinewert	Sollwerte			
				2016	2017	2018	2019
Für Senioren organisierte Veranstaltungen							

Zeitplan

Tätigkeiten	2016	2017	2018	2019
Planung des Projekts				
Umsetzung des Projekts				

Risikoanalyse

Unzureichende Finanzmittel.

Begründete Erläuterung der Umgestaltung:

Fortführung ohne Umgestaltung

4.1.5 Maßnahme: Sensibilisierungskampagne für Motorradfahrer

Die zentralen Ziele dieser Maßnahme sind:

ZZ 1, 2, 3.

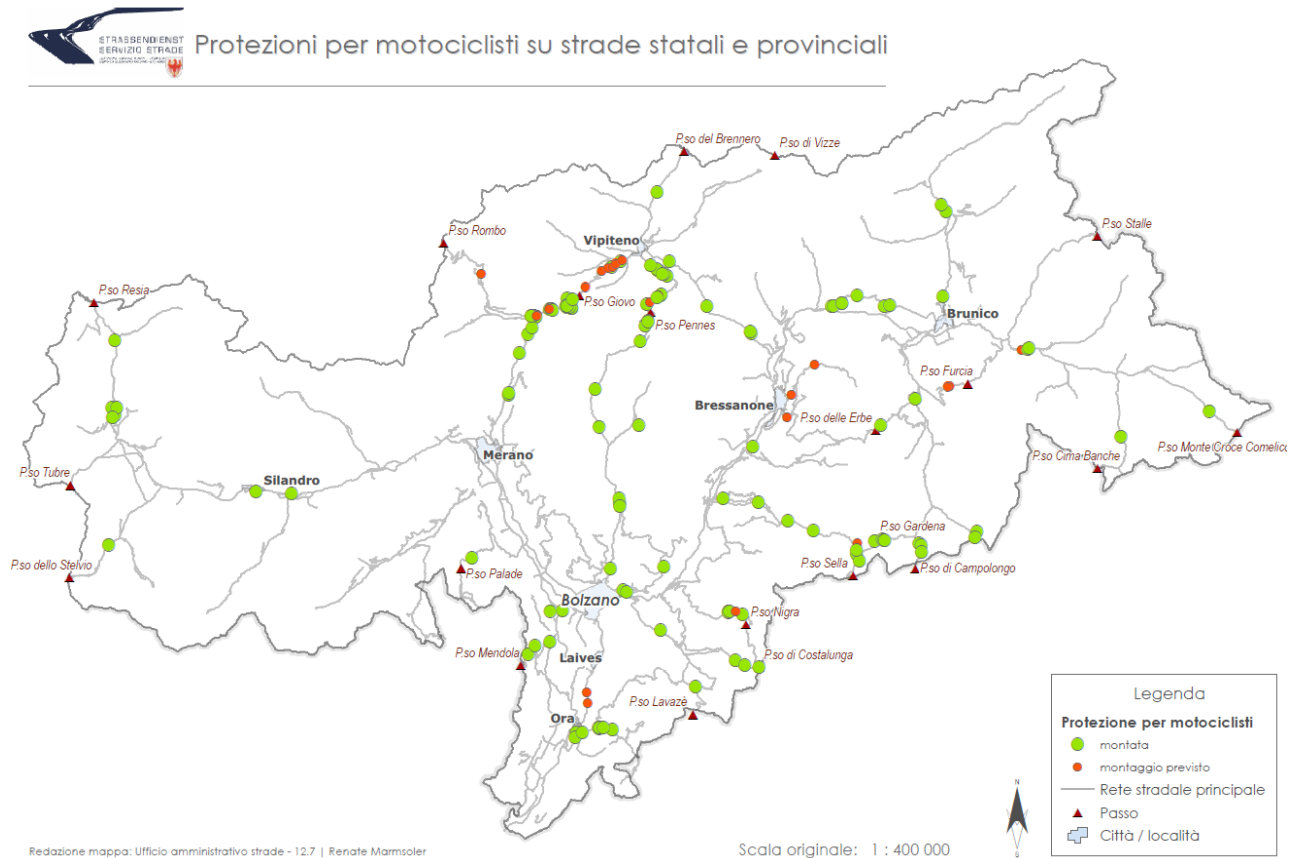
Haupttätigkeiten und Ziele

Eine der Hauptursachen für tödliche Motorradunfälle ist hohe Geschwindigkeit. Mit der Sensibilisierungskampagne für Motorradfahrer will die Autonome Provinz Bozen die Motorradfahrer - erfahrene Fahrer, Anfänger, Touristen und Einheimische - auf die Problematik aufmerksam machen und ihr Bewusstsein für die Gefahren schärfen und sie zu einer Änderung ihres Fahrverhaltens anregen. Auch 2015 soll diese Zielgruppe durch den gleichzeitigen Einsatz von verschiedenen Kommunikationsmitteln wirksam angesprochen werden. Zur Verbesserung der Sicherheit hat das Ressort für Ladinische Bildung und Kultur, Denkmalpflege und Museen, Vermögen, Straßendienst und Mobilität die Leitplanken mit scharfen Kanten auf den am meisten gefährdeten Abschnitten des Verkehrsnetzes abgerundet und gleichzeitig die Lücken zwischen den Leitplanken und dem Straßenrand geschlossen. Weitere Investitionen betreffen die adäquate Beschilderung und Beleuchtung von Straßen und die Sanierung von beschädigten Fahrbahnbelägen.

Auch 2015 wird die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen mit dem Ziel fortgesetzt, die Aufklärung über die Gefahren im Straßenverkehr und über die Fahrtüchtigkeit verstärkt voranzutreiben.

Die Kooperation mit den Überwachungsbehörden, die vor allem auf eine Sensibilisierungskampagne und auf eine Verschärfung der Verkehrskontrollen setzt, soll ebenfalls zur Verringerung der Verkehrsunfälle beitragen. Im Jahr 2015 wurde die Synergie und Zusammenarbeit mit den Ordnungskräften ganz besonders verstärkt.

Abbildung 2. Karte der Leitplanken - Stand 4.4.2014



Zielgruppe

Verkehrsteilnehmer.

Setting

Südtiroler Straßennetz, öffentliche und private Körperschaften.

Intersektoralität

Ressort für Ladinische Bildung und Kultur, Denkmalpflege und Museen, Vermögen, Straßendienst und Mobilität, Abteilung Straßendienst, Ordnungskräfte, private und öffentliche Körperschaften.

Prozessindikatoren für die Maßnahme

Beschreibung der Indikatoren	Datenquelle	Bewertungskriterien	Baselinewert	Sollwerte			
				2016	2017	2018	2019

Organisation der Sensibilisierungskampagne							
--	--	--	--	--	--	--	--

Zeitplan

Tätigkeiten	2016	2017	2018	2019
Sensibilisierungskampagne				

Risikoanalyse

Fehlende Finanzierung.

Begründete Erläuterung der Umgestaltung:

Fortführung ohne Umgestaltung

4.1.6 Maßnahme: Sensibilisierungskampagne gegen Alkohol am Steuer

Die zentralen Ziele dieser Maßnahme sind:

ZZ 1, 2, 3

Haupttätigkeiten und Ziele

In Südtirol wurde 2006 eine Sensibilisierungskampagne gegen Alkohol am Steuer gestartet, die bereits im Detail in Programm 1 "Zugewinn an Gesundheit: Lebensstile" beschrieben wurde. Die Kampagne gliedert sich in drei Teile, einer beleuchtet die Medienarbeit, ein zweiter ist der strukturellen Prävention (Vorschriften) gewidmet, der dritte Teil enthält personenbezogene Präventionsmaßnahmen.

1. Ein Grundsatz der Kampagne ist die Förderung der so genannten "Punkt-Nüchternheit" in bestimmten Situationen für bestimmte Personengruppen (Kinder und Jugendliche bis zu einem bestimmten Alter, schwangere Frauen) und in bestimmten Umfeldern (Krankenhaus, Schule, Arbeitsplatz).
2. Geplant sind Straßenschilder und andere Kommunikationsmittel, die Autofahrern den Verzicht auf Alkohol am Steuer und eine verantwortungsbewusste Fahrweise nahelegen.
3. Von Herbst 2015 bis Frühjahr 2016 ist eine neue Kampagne des Ressorts Gesundheit, Sport, Soziales und Arbeit mit neuen Straßenschildern geplant.

Zielgruppe

Verkehrsteilnehmer.

Setting

Südtiroler Straßennetz, Medien.

Intersektoralität

Ressort Gesundheit, Sport, Soziales und Arbeit, Department für Gesundheitsvorsorge, öffentliche und private Körperschaften, Verbände.

Prozessindikatoren für die Maßnahme

Beschreibung der Indikatoren	Datenquelle	Bewertungskriterien	Baselinewert	Sollwerte			
				2016	2017	2018	2019
% der Personen, die die Straßenschilder bemerkt haben	Externe Bewertung durch ASTAT oder andere Studien		23%	30%		50%	50%
% der Personen, die den	Externe		63%	80%		90%	90%

Slogan der Kampagne kennen	Bewertung durch ASTAT oder andere Studien						
----------------------------	---	--	--	--	--	--	--

Zeitplan

Tätigkeiten	2016	2017	2018	2019
Sensibilisierungskampagne gegen Alkohol am Steuer				
Bewertung der Kampagne				

Risikoanalyse

Fehlende Finanzierung.

Begründete Erläuterung der Umgestaltung:

Fortführung ohne Umgestaltung

4.2 Spezifisches Ziel: Abbau der Barrieren im öffentlichen Verkehr, im Rad- und Fußgängerverkehr

4.2.1 Maßnahme: Barrierefreie Mobilität

Die zentralen Ziele dieser Maßnahme sind:

ZZ 1, 2, 3

Haupttätigkeiten und Ziele

Das Projekt "Barrierefreie Mobilität" soll zum Abbau von Barrieren beitragen, die den öffentlichen Nahverkehr, den Fußgänger- und den Radverkehr behindern. Im Fokus der Initiative stehen ältere Menschen, Frauen mit Kindern und mit betreuungsbedürftigen Angehörigen und Menschen mit Migrationshintergrund.

Die Partner des Projekts "Barrierefreie Mobilität" wollen in enger Zusammenarbeit mit Gemeinden, Körperschaften, ehrenamtlich Tätigen und Verkehrsunternehmen die Vorteile von Bus und Bahn, Fuß- und Radverkehr aufzeigen und bestehende Barrieren beseitigen.

Senioren. Versorgungswege, die Fahrt zum Arzt, Verwandtenbesuche können für ältere, in ihrer Mobilität eingeschränkte Menschen oft zu einer großen Belastung werden. Um Mobilität bis ins hohe Alter zu erhalten, werden im Rahmen des Projekts Initiativen entwickelt, die eine stärkere Nutzung bestehender Mobilitätsangebote fördern. Dazu gehört z.B. das Beratungsangebot "Senior mobil: Senioren beraten Senioren" oder die Fahrradkurse für Senioren.

Frauen. Die Versorgung von Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen wird in erster Linie von Frauen geleistet. Diese Betreuungsarbeit erfordert neben einem gut organisierten Tagesablauf vor allem flexible Mobilität. Die Initiative "Mobilität ohne Barrieren" will durch umweltfreundliche Mobilitätsangebote die Bedingungen für Familien verbessern. Etwa durch die Förderung eines selbstständigen Mobilitätsverhaltens von Kindern oder auch mit Informationen zu bestehenden Mobilitätsangeboten.

Menschen mit Migrationshintergrund. Mangelnde Sprachkenntnisse und kulturelle Unterschiede gehen oft mit großen Ängsten einher. Diese erschweren diesen Personen die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln. Mit Einführungen in die Nutzung von Bus und Bahn, aber auch mit Radfahrkursen soll eine flexible Nahmobilität gefördert werden.

Vernetzung und Austausch. Im Rahmen des Projekts "Mobilität ohne Barrieren" wird auf Vernetzung und Austausch sowohl auf Ebene der Projektpartner als auch mit Gemeindevertretern, Entscheidungsträgern, Verbänden und ehrenamtlich Tätigen viel Wert gelegt. In regelmäßigen Abständen werden daher Informationsveranstaltungen,

Schulungen und Workshops angeboten. Die Projekt-Homepage www.mobilitaetohnebarrieren.it und ein periodischer Newsletter informieren kontinuierlich über Aktivitäten und Angebote.

Zielgruppe

Senioren, Frauen mit zu betreuenden Kindern und Angehörigen, Menschen mit Migrationshintergrund, Allgemeinheit.

Setting

Lebensbereiche, Allgemeinheit.

Intersektoralität

Gemeinden, Körperschaften, ehrenamtlich Tätige, Verkehrsunternehmen.

Prozessindikatoren für die Maßnahme

Beschreibung der Indikatoren	Datenquelle	Bewertungskriterien	Baselinewert	Sollwerte			
				2016	2017	2018	2019
Gruppenarbeit zur Überprüfung der Machbarkeit der einzelnen Schritte der Aktion							

Zeitplan

Tätigkeiten	2016	2017	2018	2019
Einsetzung einer Arbeitsgruppe zwischen der Abteilung Mobilität und der Abteilung Gesundheitswesen zur Festlegung der geplanten Projektaktivitäten.				

Risikoanalyse

Fehlende Finanzierung.

Begründete Erläuterung der Umgestaltung:

Das Projekt endete 2015 und wurde aufgrund fehlender finanzieller Mittel nicht wieder aufgenommen. Der Arbeitstisch zwischen der Mobilitätsabteilung und dem Departement für Gesundheitsvorsorge wurde eröffnet, es gibt jedoch keine neuen Projektideen.